Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen

Brotkarten sowie der Kartoffelkarten

findet am 10. und 11. Oktober jeweils nachmittags von 2—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

am Donnerstag, den 10. Oktober
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
A bis mit K

am Freitag, den 11. Oktober
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
L bis mit Z.

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.

Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.

Die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte ist mitzubringen.

Emmendingen, den 8. Oktober 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Brennstoffversorgung betr.

Bezugnehmend auf eine Verfügung der Bezirkskohlenstelle vom **24. September** 1918 sind Bezugscheine für Brennstoffe **für außergewöhnlichen Bedarf, für Zimmermieter und Schlafgänger sowie für Gewerbebetriebe (welche monatlich unter 200 Zentner Brennstoffe verbrauchen)** für die Monate **Oktober und November** 1918 spätestens bis zum 15. ds Mts. beim **Lebensmittelamt** schriftlich zu beantragen.

Bei Anträgen von Zimmermietern auf Zusatzkarten müssen **Name und Beruf des Mieters** angegeben werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß später eingehende Anträge **nicht mehr berücksichtigt werden.**

Emmendingen, den 5. Oktober 1918.

Städt. Lebensmittelamt.
Dürr.

Oeffentliche Danksagung.

All den Familien der Gemeinden Emmendingen, Freiamt, Kenzingen, Malterdingen, Ottoschwanden, Sexau und Wagenstadt des Amtsbezirks Emmendingen, welche in diesem Jahre erholungsbedürftige evangelische Kinder der Stadt **Bruchsal** während der Sommermonate als Pflegekinder aufgenommen haben, sprechen wir hiermit für die gastliche Aufnahme öffentlich unsern herzlichen Dank aus.

Inniger Dank gebührt auch den Herren Geistlichen und Bürgermeistern, welche die Pflegestellen ermittelten und sich während des Aufenthalts der Kinder auf dem Lande in jeder Weise ihrer annahmen.

Bruchsal, den 5. Oktober 1918.

Ausschuß für die Unterbringung der Stadtkinder auf dem Lande:
Grimm, Stadtschulrat.

Nach langjähriger Praxis in Lahr habe ich mich jetzt in

Freiburg i. Brg.

(Kaiserstrasse 135 a, gegenüber der Weinwirtschaft Binz) als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Insbesondere übernehme ich auch Vermögensverwaltungen und Testamentsvollstreckungen

Rechtsanwalt Gugel

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 14081.
Telefonruf Nr. 1481.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu **leihen!**

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldung für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152 Abteilung Kriegshunde, richten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsre liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Friederika Menton geb. Schulz

heute Mittag 12 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Teningen, den 8. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Jakob Menton
Familie **Albert Menton**
Luise Wörner Wtw. (Basel)
Familie **Karl Menton** (Basel)
Familie **Emil Menton**
Familie **Fritz Fross** (Milchhandlung).

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Oktober nachmittags 4 Uhr statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste meines lieben Sohnes und Bruders

Emil Bühler

welcher am 5. September in einem Feldlazarett fürs Vaterland gestorben ist, erwiesen worden sind, sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Stefan für die trostreichen Worte bei der Gedächtnisfeier, dem Kriegerverein für die letzte Ehrenerweisung und dem Gesangverein für den erhebenden Trauergesang.

Ottoschwanden, (Breite) den 9. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Matthias Bühler Wtw.
und Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Gefreiter

Friedrich Stöhr

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Raupp für seine tröstenden Worte, sowie dem Kriegerverein für seine Ehrenerweisung.

Mundingen, den 8. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:

Frau Berta Stöhr u. Kinder
Johann Gg. Stöhr, Wagnermst.
Johann Daler, Schreinermeister.

Eine größere Anzahl

Frauen und Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 3295

Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G.
Teningen.

Zu verkaufen.

1 Waschzuber, 1 P. Skier, 60 Rehgehörne, Flobertgewehr, Jagdhochsitz, 8 klapp. Jagdhorn, Rasenmähmaschine Kleidergestell 3446

Bauer, Forstmeister,
Schwarzwaldstr. 1 Emmendingen.

Zu kaufen gesucht

1 Haus oder Villa

oder ganze Etage in Emmendingen oder Umgebung zu mieten sofort oder für später. 3301

Angebote unter Nr. 3301 an die Geschäftsst. des Blattes.

Taschenlampen, Batterien, Glühbirnen,

in nur guter Qualität empfiehlt billigst

M. Markus,
Emmendingen.

Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle.

---

1 Knecht
1 Taglöhner u.
1 Säger

welcher Stammholz sägen kann, können sofort eintreten bei

Otto Markstahler,
Mühle
Mundingen (Baden).

Suche für einige Stunden des Vormittags ein junges 3386

Mädchen

für leichte Hausarbeit
Frau Hammer,
Bergerstraße 1, Emmendingen.

Saubere

Monatsfrau

für 2 Stunden abends gesucht
Frau **Peter,** Dentist,
Emmendingen.

Ein 3/4 Jahre altes

Buchtrind

und ein abgewöhntes Mutterkalb umständehalber sofort zu verkaufen.

Haus Nr. 52, Nimburg.
(Letztes Haus geg. Eichstetten.)

Ein möbliertes

Zimmer

auf sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 3418 sind zu richten an d. Geschäftst. der Breisg. Nachr.

Ersuche meine Kundschaft das 3443

Carbid

für September abzuholen
Karl Brotz,
Emmendingen.

Verloren

ein Damenhut auf dem Bahnsteig Emmendingen. Man bittet, denselben gegen Belohnung bei der Polizei abzugeben.

Zu verkaufen:

Mehrere schöne, saubere, aufgerichtete Betten, Nachttisch, Schreibsekretär, ein Schreibtisch und noch verschiedene Möbel.

Carl Sattler, Schreiner
Westend 10, Emmendingen.

Eine 3414

Marschall Sohn Lokomobile

etwas reparaturbedürftig, zu verkaufen.
Dampfdreścherei Vörstetten
Besitzer K. Reichenbach.

Alte und zerbrochene

Schallplatten

für Sprechapparate kauft jedes Quantum. 8442

Karl Brotz,
Fahrradhandlung.
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 237 (Evang.: Amalia) Emmendingen, Donnerstag, 10. Oktober 1918. (Kath.: Fr. Borgia) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von Neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Infanteriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsflügel war der Ansturm des Feindes nach harten Kämpfen gegen mittag westlich der vom Cambrai und Bohaine führenden Straßen gebrochen. In den Abendstunden sind die erneuten Angriffe des Feindes gescheitert. Zu beiden Seiten der in Richtung auf Neufchapelle führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in Linie Walincourt-Elincourt vor Bohaine auf.

Auf dem Südflügel des Angriffsfeldes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrehain kämpfenden Truppen schlugen den Angriff des Feindes in ihren vorderen Infanteriestellungen ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfront und in ihren Flanken bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an dem Westrand von Fresnoy-le-Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen die Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippe und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihren Angriff wieder auf. Auch hier erstrebten sie nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. In den Nachtstunden angesetzte Gegenangriffe warfen den Gegner hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Oertliche Einbruchsstellen wurden in Gegenstößen wieder gesäubert. Teilangriffe an der Aisne. Sehr heftige Angriffe der Amerikaner an dem Ostrande des Argonnenwaldes. In dem Aire-Tal wurde er abgewiesen. Auf dem Ostrand der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Arnes nach starker Artillerieentwicklung an. Derin den Wald von Consenvoye eindringende Feind wurde zum Stehen gebracht.

An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Denn dieses ist der Freien einz'ge Pflicht: Das Reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt.
Schiller.

Erfüllet diese Pflicht: Zeichnet die Neunte!

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Artilleriefeuer erfuhr an der ganzen Gebirgsfront eine beträchtliche Steigerung. Im Daonetal, an der Etsch und unmittelbar östlich der Brenta kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien sind die Franzosen und Serben in das von uns geräumte El-Bassan eingerückt. Im südlichen Albanien keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den gestrigen schweren Abwehrkämpfen bei Verdun nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Leutnants Metzger rühmlichst Anteil.

Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Okt. Tagesbericht. Palästinafront. Der Feind drang auch gestern nicht vor über die allgemeine Linie Beirut—Zahle. Sonst keine Gefechtshandlung. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Berlin,** 9. Okt. Auf Hutier, in das General Courand am zweiten Angriffstage einziehen wollte, liegt schweres Fernfeuer. Auch diese bisher unzerstörte Stadt geht damit ihrer Vernichtung entgegen. Sollten die Deutschen diese von französischer und amerikanischer Artillerie beschossene Trümmerstätte jemals räumen, so wird die Ententepropaganda die üblichen Schreckensschreie ausstoßen, daß die Deutschen Hutier vernichtet hätten.

WTB. **Berlin,** 9. Okt. (Nichtamtlich.) Die erste Woche der feindlichen Großangriffe in Flandern brachte unseren Luftstreitkräften unvergleichliche Erfolge. Seit dem 28. September, dem Beginn des Großkampfes, bis zum 5. Oktober haben unsere Flieger allein in Flandern 96 feindliche Flugzeuge abgeschossen, selbst sechs Flugzeuge verloren. Eine Jagdstaffel errang 17, eine andere 15 Luftsiege. Leutnant Jacobs brachte 9, Leutnant Degelow 7 Flugzeuge zum Absturz.

WTB. **London,** 9. Okt. (Nichtamtlich.) Reuter. In London ist die Nachricht eingetroffen, daß die Engländer bei ihrem Angriff bereits wenigstens 3 bis 4 Meilen vorgedrungen sind, mehrere Dörfer genommen und zahlreiche Gefangene gemacht haben. Der Vormarsch dauert fort.

Die Antwort Wilsons.

WTB. Washington, 8. Okt. In einer heute vom Staatssekretär dem schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es:

Ehe er auf das Ansuchen der kaiserlich deutschen Regierung antwortet, und damit die Antwort so aufrichtig und gradlinig erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die Kaiserlich deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt, und daß der Zweck beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde öffentlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkte aus für außerordentlich wichtig.

Zusatz des Wolffschen Telegraphen-Bureaus: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlußfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstagssitzung vom 5. d. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billigte und sich zu eigen machte.

Berlin, 10. Okt. (Privattelegramm.) In der „Nordd. Allg. Ztg." wird gesagt: Herr Wilson hat als Staatsoberhaupt, als Mitglied der Koalition eine starke politische Verantwortung schon an sich zu tragen. Das Ersuchen der Mittelmächte hat diese noch erhöht und ihm die schwere Verantwortung für die Friedensfrage schlechthin überantwortet. Die Antwort auf die erste Frage Wilsons kann schon in der halbamtlichen Mitteilung erblickt werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstages das gesamte Programm Wilsons ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben. In der dritten Frage ersucht Wilson um eine Aufklärung darüber, in wessen Auftrage und Namen der Kanzler gesprochen habe. Die Antwort hierauf ist in der Rede des Reichstagspräsidenten enthalten. Die Tragweite des jetzt zu fassenden Entschlusses sei so groß, daß man der gewissenhaftesten Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen sicher sein darf. Wie auch immer die Entscheidung fallen möge, des möge das deutsche Volk sich bewußt bleiben, daß die Männer, die auf Grund genauer Kenntnis aller Tatsachen kein anderes Interesse vertreten, als das, Deutschlands Wohl und Zukunft zu wahren und zu sichern.

Berlin, 10. Okt. (Privattelegramm.) Die konservative Fraktion des Reichstages hat beim Präsidenten beantragt, sofort eine Sitzung des Reichstages zwecks Besprechung der Wilsonschen Antwort auf das Friedensangebot anzuberaumen.

Zum Friedensangebot der Mittelmächte.

WTB. Bern, 8. Okt. Der Berner „Bund" schreibt zum Angebot des Waffenstillstandes durch die Zentralmächte u. a.: „Ein einziges großes Aufatmen geht durch die Welt bei dem Gedanken, daß dem furchtbaren Wüten des Krieges Einhalt getan werden soll. Mit banger Spannung sieht man der Antwort Wilsons und seiner Verbündeten entgegen. Es steht nun fest, daß die Demokratie als Sieger aus dem Völkerkrieg hervorgehen wird. Die Demokratie wird den Frieden bringen. Sie allein vermag es und Wilson hat nun das Wort. Die Antwort wird ihm nicht leicht fallen. Der Kriegswille der Amerikaner und ihrer Verbündeten ist darauf eingestellt, alle ihre Kriegsziele zu erreichen. Da wirft sich die Frage auf, ob dies bei Annahme des Angebotes der Zentralmächte gesichert erscheint oder ob noch weitere Waffenerfolge es bekräftigen sollen?

Darf man also noch nicht auf sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen schließen und muß auf jeden Fall mit schwierigen Waffenstillstandsbedingungen gerechnet werden, so ist doch eine weittragende Kundgebung erfolgt, die ihre Auswirkung um den ganzen Erdkreis tragen wird. Der Kanzler- und Regierungswechsel in Berlin beweist, wie ernst es Deutschland mit dem Friedensangebot ist. Auch die Rede des neuen Reichskanzlers enthält größere Zugeständnisse als je."

WTB. **Bern,** 8. Okt. (Nichtamtlich.) Der beste Beweis für den ungeheuren Nachhall, welchen das Angebot eines Waffenstillstandes durch die Zentralmächte bei der italienischen Bevölkerung gefunden hat, ist der gewaltige Propagandaapparat, der von der Regierung und der Presse dagegen in Bewegung gesetzt wird. Millionenfach wurden Manifeste verteilt, die das Volk zum Durchhalten auffordern. Alle Volkstümlichen Redner wurden mobilisiert, um im ganzen Lande, besonders bei der Landbevölkerung, die friedensfreundliche Stimmung zu dämpfen und das Volk auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die Italien aus einem starrköpfigen, übereilten Friedenswillen erwachsen könnten. An erster Stelle veröffentlichen die italienischen Blätter eine Proklamation des General Diaz an das Heer. In geschickt gesetzten Worten wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Italien sich zu weiteren militärischen Anstrengungen bereit halten müßte, falls dem feindlichen Angebot nicht die nötigen Garantien folgten. Auch Amerikanische Meldungen über die Kriegshandlungen und Truppentransporte werden zur Stimmungsmache benutzt.

WTB. **Stockholm,** 7. Okt. Die Rede des Reichskanzlers steht hier im Mittelpunkt des Interesses. Da sie erst im Laufe der Nacht eintraf, nehmen die Sonntagsblätter zu ihr vorerst in vorläufigen Besprechungen Stellung. Sämtliche Blätter äußern sich sehr anerkennend. „Stockholms Dagblad" schreibt: Der erste Eindruck der Rede muß auf jeden, der sie vorurteilslos liest, der sein, daß es sich hier um eine endgültige Aenderung und nicht um einen Schein, sondern um Wirklichkeit handelt. „Svenska Dagbladed" faßt den Eindruck über die neue Regierung und ihre erste Programmrede in die Worte zusammen: Die deutsche Westfront ist nicht durchbrochen, aber die alten Linien in Deutschland innerer Politik sind durchbrochen und werden niemals wieder hergestellt werden. Man darf hoffen, daß der Friede durch die Rede um ein größeres Stück näherrückte als jemals zuvor im Weltkrieg. Jetzt scheint es unmöglich für die Entente zu sein, die Verantwortung auf sich zu nehmen, die in weiterem Neinsagen liegen würde. — „Stockholms Tidningen" betont, daß die Bedeutung der Friedensinitiative dadurch unerhört gesteigert werde, daß sie von Deutschlands erster parlamentarischer Regierung herrühre. Selbst die ententefreundliche Zeitung „Dagens Nyheter" stellt fest, daß eine neue Epoche die inneren Geschichte Deutschlands begann.

WTB. Bukarest, 7. Okt. Der Vertreter der Transozeangesellschaft meldet: Die rumänische Presse begrüßt mit warmer Sympathie die Einführung des demokratischen Regimes in Deutschland, von dem sie eine Annäherung an die beiden feindlichen Mächtegruppen und den Abschluß des von allen Völkern sehnlichst erhofften Friedens erwartet. Auch für Rumänien, welches durch seine geographische Lage und Wirtschaft [illegible]

[illegible] stets auf die Mittelmächte angewiesen bleiben wird, wird ein demokratisches Deutschland wichtige Folgen in sich haben.

WTB. **London**, 8. Okt. Reuter. Nach den Morgenzeitungen kann die Antwort der Alliierten auf den deutschen Vorschlag eines Waffenstillstandes am besten als eine einmütige Ablehnung bezeichnet werden. „Daily Telegraph" schreibt: Wilson wird wahrscheinlich auf die Friedensnote keine begründete Antwort geben, aber, da die ganze amerikanische Presse einstimmig gegen den Vorschlag spricht, können wir deutlich voraussehen, welche Stellung Washington einnehmen wird. „Morning Post" legt Nachdruck darauf, daß Deutschland sich bedingungslos ergeben muß. „Daily Chronicle" schreibt: Bis wir unserer Macht versichert sind und den Frieden zu unseren Bedingungen erzwingen können, müssen wir fortfahren, diese Macht durch unsere gegenwärtigen Methoden unter der Leitung von Foch zu steigern. „Daily Mail" schreibt: Die deutsche Forderung nach einem Waffenstillstand hat nur die vollständige Einmütigkeit der freien Welt erwiesen, keine Bedingungen außer einer bedingungslosen Uebergabe anzunehmen. „Daily Expreß" schreibt: Der Friedensvorschlag ist eine Friedensintrige, die mißglückt ist, weil niemand Deutschlands Worten glauben will.

WTB. **Amsterdam**, 8. Okt. Nach einer Reutermeldung schreibt die „Times": Die von Deutschland gemachten Vorschläge erfordern eine überlegte Antwort. Aber sie sind viel zu durchsichtig, als daß eine Unsicherheit über die Art dieser Antwort bestehen könnte. In allen Ländern wird der entschiedene Wille geäußert, daß die vor uns liegenden Aufgaben bis zum letzten Ende durchgeführt werden sollen. Die Demokratisierung Deutschlands ist eine der elementarsten Sicherstellungen gegen eine Wiederholung des Krieges, aber wir können einen größeren Irrtum begehen, als wenn wir die Deutschen annehmen ließen, daß selbst eine echte innere Revolution einen Ersatz für die volle Erfüllung ihrer Verpflichtungen bilden könnte, die sie der außerhalb Deutschlands liegenden Welt gegenüber übernommen haben. Die Hauptsache für die Alliierten sind weder die häuslichen Experimente des Kanzlers noch seine Ansichten über unsere Regierungsmethoden, sondern ist die Eintreibung der Schulden seines Landes, an der freventlich verletzte Zivilisation. Diese Zahlung kann nicht in Worten geschehen.

WTB. **London**, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Die Abend- und Provinzblätter lehnen im allgemeinen die deutschen Friedensvorschläge ab, erkennen aber gleichzeitig ihre Bedeutung an. Sie weisen darauf hin, daß eine der größten Schwierigkeiten in der Ungewißheit liegt, wie weit hinter der deutschen Regierung das deutsche Volk steht.

„Manchester Guardian" schreibt: Wir können das Wort derjenigen, die uns den Krieg aufgezwungen haben, nicht annehmen. Die erste Frage ist deshalb: Steht hinter dem Ministerium des Prinzen Max von Baden etwas anderes als die alten Faktoren oder hat der Kaiser seine Macht dem Reichstag übertragen?

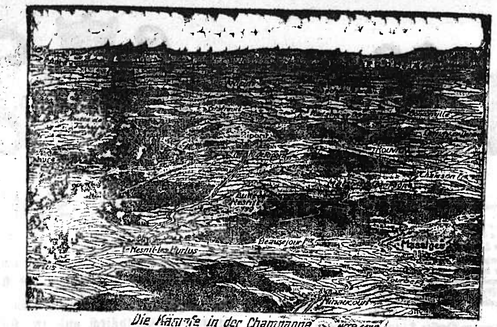
Das irische Nationalblatt „Freemans Journal" sagt: Wilson hat sich verpflichtet, sich in keine Verhandlungen mit autokratischen Staatsbehörden einzulassen, die in Mitteleuropa bestehen. Kann er eine mit einem leichten Anstrich von Verantwortlichkeit versehene Regierung von der Art der neuen Deutschen Regierung akzeptieren? Trotz aller Anstrengungen des Prinzen Max von Baden, seine Regierung als eine demokratische hinzustellen, bleibt doch die entscheidende Tatsache bestehen, daß die Persönlichkeit, die ihn ernannt hat, ihn auch wieder entlassen kann.

Rücktritt des Kriegsministers v. Stein.

Generalmajor Schenck sein Nachfolger.

WTB. **Berlin**, 9. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsorder erlassen:

Ich bestimme: General der Artillerie von Stein, welchen ich durch meine anderweitige Ordre von heute vom Amte als Staats- und Kriegsminister enthoben habe, wird zum Chef des 1. Lothringischen Feldartillerieregiments Nr. 33 ernannt.



Die Kämpfe in der Champagne

Derselbe bezieht die Gebührnisse eines kommandierenden Generals aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen. Gleichzeitig habe ich durch anderweitige Ordre von heute Generalleutnant Schenck, bisher Generalmajor und Chef des Kriegsamts im Kriegsministerium, zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Die Vorgänge in Bulgarien.

WTB. **Sofia**, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Gewisse Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland werfen der bulgarischen Regierung vor, der öffentlichen Meinung und der Armee das am 23. September zu Berlin geschlossene Abkommen verheimlicht zu haben, laut dem die ganze Dobrudscha Bulgarien zustehe. Dieser Vorwurf ist unangebracht und ungerecht. Als die Nachricht von diesem Abkommen nach Sofia gelangte, war an der mazedonischen Front alles zu Ende, und nichts außer einem Friedensschluß konnte die Gemüter beruhigen. Die Veröffentlichung der Nachricht über die Dobrudscha in diesen schweren Tagen wäre gleich einer bitteren Ironie gewesen und hätte das Ansehen des Bündnisses durchaus nicht erhöht.

Zur Lage in Rußland.

WTB. **Moskau**, 8. Okt. (Petersburger Telegraphenagentur.) Am 7. Oktober 8 Uhr abends wurde Samara von unseren tapferen Truppen eingenommen. Sie wurden mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Noch vor Einnahme der Stadt hatten sich die Arbeiter gegen die Tschecho-Slowaken erhoben. Die Siegesbeute, die unseren Truppen in die Hände fiel, ist ungeheuer und läßt sich im Augenblick noch nicht annähernd überblicken. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Gegenrevolution unter den wuchtigen Schlägen der roten Armee gefallen. Jetzt ist das ganze Wolgagebiet in unseren Händen und jetzt werden wir für das junge Sowjet-Rußland das so nötige Brot erlangen. Dieser Sieg gibt uns neuen Mut im Kampf für die Ideale des Kommunismus.

WTB. **Amsterdam**, 9. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Petersburg ist der frühere Ministerpräsident Trezow am 25. September erschossen worden.

Kabinettswechsel in der Türkei.

Berlin, 9. Okt. **Wie die Daily News erfährt, ist das türkische Kabinett gefallen. Es herrscht große Erregung in Konstantinopel.**

*

Diese Nachricht überrascht wohl kaum noch. Die Entwicklung der letzten Wochen hat sie erwarten lassen. Die Enver tente hat nach dem Abfall Bulgariens sogleich mit dieser Folge in der Türkei gerechnet. Der Umschwung ist ohne Zweifel auf den Sieg der Opposition in der Türkei zurückzuführen. Talaat Pascha und Enver Pascha, die Vertreter der deutsch-freundlichen Politik, zuletzt noch ihre letzten Stützen, sind zum Rücktritt gezwungen. An ihre Stelle treten nach einer Meldung der deutschen Zeitung aus Konstantinopel der Senator Tewfik Pascha und der frühere Kriegsminister Izzet Pascha.

Auch die Türkei will Frieden. Wir müssen auch diesen neuen Schlag hinnehmen, gefaßt und ohne Zagen.

Aufruf an das bayerische Heer.

WTB. **München**, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Der König erließ folgenden Aufruf an das bayerische Heer:

An mein tapferes bayerisches Heer!

Mehr als vier Jahre habt Ihr im Verein mit den Angehörigen der andern deutschen Staaten und unseren treuen Verbündeten dem Ansturm fast der ganzen Welt getrotzt. Ihr habt Euere Fahnen weit hinein in das Land der Feinde getragen. Ihr habt Taten vollbracht, die in der Geschichte der Welt kein Beispiel finden. So habt Ihr den heiligen Boden des Vaterlandes, Haus und Hof, Hab und Gut, Weib und Kind und den heimischen Herd vor den Schrecken des Krieges bewahrt, Tausende haben dabei ihr Herzblut gegeben und es war nicht umsonst. Kein Feind hat unsere Heimat betreten. Des Vaterlandes Dank wird alle Zeiten überdauern.

Der Kaiser hat den Frieden angeboten, um dem nicht endenwollenden Blutvergießen ein Ende zu machen. Trotzdem steht festerfest der ungebeugte Wall des Heeres und des Volkes. Unsere Festigkeit, Entschlossenheit und Manneszucht verbürgt des Vaterlandes und unser aller Zukunft. Schirmt weiter unsere Heimat und unser Vaterland, die Heimat im Vaterlande schaut auf Euch.

WTB. **München**, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Der Minister des Innern von Brettreich ordnete an, daß die Reichstagsrede des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden sofort in allen bayerischen Gemeinden angeschlagen wird.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Am 21. September 1918 tritt eine Bekanntmachung (Nr. II. M. 580/9. 18. K.R.A.) betreffend Bestandserhebung; Beschlagnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschienen, Weidenrinde, Weidenstäben, Weidenspitzen, Weidenstrauch, Weidenabfall, Kopfweiden und Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr usw.) in Kraft.

Durch diese Bekanntmachung werden alle Weiden auf dem Stock und geschnitten sowie Weidenstöcke, Weidenschienen, Weidenrinde, Weidenstäbe und Weidenspitzen, Weidenstrauch, Weidenabfall, Kopfweiden und Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr usw.) beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch das Ernten unter sachgemäßer Schonung der Anpflanzungen erlaubt.

Eine Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände ist jedoch nur auf Grund einer Verarbeitungserlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums gestattet.

Die Veräußerung und Lieferung der einzelnen beschlagnahmten Gegenstände ist nur an bestimmte näher bezeichnete Stellen erlaubt.

Gleichzeitig ist für alle Weiden auf dem Stock und Weidenstöcke auf dem Stock eine Meldepflicht angeordnet, bei der die erste Meldung über den Bestand vom 21. September 1918 bis zum 5. Oktober 1918 auf besonderen Meldekarten zu erstatten ist.

Für Weiden auf dem Stock, Weidenstöcke auf dem Stock, Weidenschienen, Weidenrinde, Weidenstäbe, Weidenspitzen, Weidenstrauch, Weidenabfall, Kopfweiden und Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr usw.) sowie für Weiden und Weidenstöcke, die nach dem Inkrafttreten der Bekanntmachung geschnitten sind, sind neue Höchstpreise festgesetzt worden, über deren Höhe eine der Bekanntmachung beigefügte Preistafel Aufschluß gibt. Für die vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung geschnittenen Weiden und Weidenstöcke verbleibt es bei den bisher schon in Geltung gewesenen Höchstpreisen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Ausführungsbestimmungen enthält, ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Abg. Legien, (Sozialdem.)

Badische Politik.

oc. **Karlsruhe**, 9. Okt. In einer hier abgehaltenen Versammlung des nat. lib. und des jungliberalen Vereins sprach Handelsgesandter Geh. Hofrat Rebmann über die politische Lage, wobei er sich eingehend mit dem Friedensangebot befaßte. Der Redner betonte dabei die Tatsache, daß das Friedensangebot nicht aus der militärischen Lage hervorgegangen sei, könne für uns ein Trost sein, weil man daraus ersehen könne, daß Deutschland nicht um Frieden bitten müßte. Der Friede könne das höchste Glück für Deutschland nur sein, wenn er es ermöglichte, unsere Zukunft auf ihm aufbauen zu können. Er könne aber auch das tiefste Elend bedeuten, wenn er Deutschland zum Sklaven des englisch-amerikanischen Großkapitals machen würde. Auf die einzelnen Punkte des Friedensprogramms des Reichskanzlers Prinzen Max eingehend, äußerte der Redner, es habe besonders mangenehm berührt, daß in der Kanzlerrede kein Wort von den Kolonien gesprochen worden sei, trotzdem diese für Deutschland eine Lebensfrage darstellen. Auf die Vorgänge im Innern des Reichs übergehend, bemerkte Abg. Rebmann, gegen die Beseitigung des § 9 der Reichsverfassung habe sich ein Widerstand geltend gemacht und er betonte dabei, daß die Erhaltung der Bundesstaaten notwendig sei, weil die Einzelstaaten die eigentlichen Kulturträger für das ganze Deutschland seien. Begrüßenswert sei es gewesen, daß sich die nat. lib. Partei bereit besunden habe, in die neue Regierung einzutreten. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach noch der Vorsitzende des jungliberalen Vereins, Kammerstenograph Frey, der die Hoffnung ausdrückte, daß niemand in der deutschen Regierung sei, der alle Bedingungen Wilsons annehme.

oc. **Mannheim**, 9. Okt. In einem Leitartikel gibt die hiesige Volksstimme, daß die Fraktionen des bad. Landtags alsbald zusammentommen, um sich schlüssig zu werden über das, was in Baden hinsichtlich einer wesentlichen Umgestaltung der politischen Zustände zu geschehen habe. Die Führer der wichtigsten Parteien sollten zusammentreten, um sich das Programm zu einigen, das aufzustellt und über die Taktik, die eingeschlagen werden soll. Alles müsse ohne Verzug in Angriff genommen werden. Die Parteien, die zur Reichstagsmehrheit gehörten, seien durch ihr Programm für das Reich und für Preußen auch für Baden gebunden.

oc. **Freiburg**, 9. Okt. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Baden muß folgen" fordert die soziale Volkswacht die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in Baden. Keinem Arbeiter, keinem Beamten, keinem Lehrer, keinem Richter usw. dürfe es künftig verwehrt sein, sich öffentlich zur Sozialdemokratie zu bekennen.

Aus Baden.

Auszahlung der einmaligen staatlichen Teuerungszulage.

oc. **Karlsruhe**, 10. Okt. Die Auszahlung der den staatl. Beamten, Lehrern, Arbeitern usw. bewilligten einmaligen Teuerungszulage ist zum Teil bereits erfolgt und soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, darf erwartet werden, daß die zur Beschleunigung der Auszahlung vom Finanzministerium getroffenen besonderen Anordnungen es ermöglichen werden, daß die Beamten usw. schon in den nächsten Tagen in den Besitz der Zulagen gelangen werden. Wenn dies, so wie in der Karlsr. Ztg. halbamtlich mitgeteilt, trotz aller Bemühungen in einzelnen Fällen nicht geschehen sollte, so liegt dies in der Regel daran, daß den mit der Anweisung der Zulage befaßten Stellen infolge des Krieges das hierzu nötige Personal nicht zur Verfügung steht, sodaß da und dort Verzögerungen eintreten können, die zu vermeiden beim besten Willen nicht möglich ist. In solchen Fällen wird es sich empfehlen, daß sich die in Betracht kommenden Beamten usw. zur Bestreitung der Kosten der Anschaffung der Wintervorräte Vorschüsse nach den hierwegen erlassenen besonderen Bestimmungen geben lassen, die dann mit der einmaligen Zulage wieder zurückbezahlt werden können.

*

oc. **Karlsruhe**, 9. Okt. Ueber die Auszeichnung von Badenern in nichtbadischen Truppenteilen sind in der letzten Zeit in einigen Zeitungen Klagen erschienen, wonach anscheinend an maßgebender Stelle Schwierigkeiten gemacht würden, so daß die Badener ihre heimatliche Auszeichnung nicht erhielten. Von zuständiger Seite erfahren wir hierzu, daß die Badener in preußischen Truppenteilen bisher stets mit Auszeichnungen bedacht worden sind und zwar wurden an die im Frieden bereits vorhandenen bad. Regimenter bisher rund 2000 Orden und 30 000 Medaillen verliehen. An die bei der Mobilmachung oder später in Baden aufgestellten Truppenteilen sind rund 2000 Orden und 33 000 Medaillen und ferner an Badener in preußischen Regimentern bis jetzt rund 5700 Orden und 64 Medaillen verliehen worden. Bei den Auszeichnungen ist jedoch zu beachten, daß Badener in bayerischen sächsischen oder württembergischen Verbänden (mit eigener Militärverwaltung) die häufig dort freiwillig eingetreten sind, die Auszeichnung des betreffenden Bundesstaates erhalten, in dessen Truppenteilen sie vor dem Feind stehen. Diese sollen nicht gegenüber denjenigen Badenern, die in heimischen Verbänden kämpfen, bevorzugt werden, da diese sich mit der bad. Auszeichnung begnügen müssen. Bayern, Sachsen und Württemberg geben auch keine Auszeichnungen an ihre Staatsangehörigen, die in bad. Regimentern stehen, vielmehr werden diese mit bad. Auszeichnungen bedacht.

oc. **Karlsruhe**, 9. Okt. Der Großherzog hat dem Geh. Rat Dr. Durm anläßlich seines 50jährigen Dozentenjubiläums den Stern zum Kommandeurkreuz des Zähringer Löwen-Ordens verliehen.

oc. **Karlsruhe**, 6. Okt. Die am Geburtstag des Großherzogs in den evangl. Kirchen erzielte Sammlung zur religiösen Versorgung unserer Truppen hat den Betrag von nahezu 11 000 Mark ergeben.

oc. **Karlsruhe**, 6. Okt. In dem Hausgang eines Hauses der Südstadt fand man vor wenigen Tagen ein 14 Tage altes Kind, das dorthin von seiner Mutter gelegt worden war. Diese schrieb in einem bei dem Kind vorgefundenen Brief, das Kind sei vaterlos und heiße Elisabeth. Von der Mutter hat man noch keine Spur.

oc. **Karlsruhe**, 8. Okt. Ein grober Unfug, durch den ziemliche Erregung in einen Teil der hiesigen Bevölkerung getragen wurde, wurde am Montag vormittag verübt. Ein Unbekannter klebte am Postgebäude ein Plakat an, auf dem die Ablehnung der Burianrede durch die englische und französische Presse wiedergegeben wurde. Dadurch wurde die falsche Meinung erweckt, als ob es sich um die Ablehnung des neuesten deutschen Friedensangebots an den Präsidenten Wilson handeln würde.

oc. **Mannheim**, 8. Okt. Das Bezirksamt tritt den Gerüchten von einer angeblich hier herrschenden Ruhrepidemie entgegen und teilt mit, daß von einer solchen keine Rede sein könne, da in diesem Jahr bis jetzt nur 75 Ruhrerkrankungen, darunter sieben Todesfälle zur Anzeige gelangt sind.

oc. **Mannheim**, 9. Okt. Ein schweres Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich bei der Altriper Rheinfähre ereignet. Beim Versuch, mit einem Nachen über den Rhein zu fahren, stieß das Schiff gegen ein Kostenschiff, kippte um und die beiden Insassen, der 20jährige Kernmacher Adam Münch und der 15jährige Taglöhner Felix Schneider, beide aus Altrip, fielen in den Strom und ertranken.

oc. **Mannheim**, 6. Okt. Aus verschiedenen Pfälzer Weinorten wird ein plötzlicher Preissturz in den Pfälzer Weinmosten gemeldet. Man glaubte allgemein für die Logel (Weinbutte) 180 Mark zu lösen, es wurden jedoch nur 90 bis 95 Mark genannt. Vielfach wurden für Weinmoste 60 bis 75 Mark für die Logel geboten, es kamen aber keine nennenswerten Abschlüsse zustande, da man noch ein weiteres Zurückgehen der Preise erwartet. Eine größere Anzahl von Weinhandlungen, die im Stillen große Verkäufe abgeschlossen hatten, haben durch den Preissturz laut M. Gen.-Anz. hunderttausende von Mark verloren.

oc. **Königshofen bei Tauberbischofsheim**, 9. Okt. Bei einem Einbruch in die Wirtschaft „Zur Rose" wurde einem Gast 20 000 Mark, bestehend in Eintausendmarkscheinen, gestohlen.

oc. **Boderweiler bei Kehl**, 6. Okt. Beim Tabakaufhängen stürzte der 67jährige Landwirt Georg Brunk vom Speicher ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Neustadt i. W., 8. Okt. Die spanische Krankheit ist hier stark verbreitet. Der hier erscheinende „Hochwächter" teilt seinen Lesern mit, daß infolge Erkrankung des Personals an der Grippe vom Montag ab bis auf weiteres keine Zeitung erscheinen kann.

oc. **Konstanz**, 9. Okt. Angesichts der in Aussicht stehenden großen Milchknappheit in der Schweiz wird dort am 1. November der eine einheitliche Rationierung der Milch in Kraft treten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 7. Okt. (Rotes Kreuz). Zur Weihnachtsliebesgabensendung haben weiter beigetragen: Fabrikant Kunz Ringwald hier 2 Zentner Tabak; Fräulein Privat Sonntag hier 50 M.; Firma J. P. Sonntag, G. m. b. H. hier 300 M.; Buchhandlung L. Dammerhorn u. Cie. hier 40 M. Fabrikant F. Neusch in Kenzingen 100 M. Kunstmühlenbesitzer Karl Segauer alt in Teningen 50 M. Maschinenfabrik u. Eisengießerei Saaler in Teningen 200 M. Brauereigesellschaft vorm. Meyer Söhne in Riegel 200 M. Direktor Adolf Meyer in Riegel 150 M. Direktor Ernst Meyer in Riegel 150 M. Firma Cristian Hasler in Riegel 50 M. Fabrikant Fritz Kienzler in Herbolzheim 500 M. Holzhandlung Simon Veit hier 100 M.

oc. Der Rat des Reichskanzlers Prinzen Max wird nach einer Weisung des Ministeriums des Innern durch Maueranschläge in allen Gemeinden des verbreitet werden.

oc. **Keine Durchsuchung von Postpaketen.** Die Reichspostverwaltung hat nach einer Berliner Meldung eine Anordnung erlassen, nach der das Postgeheimnis bei der Paketbeförderung bewahrt bleiben soll. Die Uebelstände, die sich bei der Durchsuchung von Paketen im Vorraum ergeben haben, sind so arg geworden, daß nunmehr angeordnet worden ist, nur dann noch Postpakete zu öffnen, wenn der dringende Verdacht gewerbsmäßigen Schleichhandels vorliegt.

:: **Wagenstadt**, 8. Okt. (Kriegsauszeichnungen.) Vizefeldwebel Ringwald, Sohn des Ratschreibers Ringwald, welcher schon im Besitze der silbernen Verdienstmedaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

:: **Ettenheim**, 7. Okt. Der Sohn des verstorbenen Landtagsabgeordneten Philipp Henninger, Rudolf Henninger, Kaufmann, ist einer Lungenentzündung, die er sich bei einer Erkältung zugezogen, in einem Lazarett erlegen. Erst vor wenigen Tagen wurde er zum Militär eingezogen, nachdem er seit einigen Jahren, da sein älterer Bruder im Felde steht, das väterliche Geschäft geleitet. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

:: **Ihringen**, 6. Okt. Wie sein Bruder Ludwig, starb auf seinen erlittenen Verletzungen in einem Feldlazarett der Kriegsfreiwillige Dragoner Willi Meier von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Nachdem der Vater desselben erst im Dezember 1917 im Heeresdienst verstorben ist, betrauert die Familie in dem Dahingeschiedenen den letzten männlichen Angehörigen der Familie.

WTB. **Freiburg**, 9. Okt. Die Universität Freiburg hat dem Prinzen Max von Baden, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hier immatrikuliert war, anläßlich seiner Ernennung zum Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt: Die Universität Freiburg i. Br. grüßt verehrungsvollst ihren ehemaligen Kommilitonen bei der Uebernahme des höchsten Reichsamtes. Möge Ihre Tätigkeit dem Vaterlande reichen Segen bringen.

Prorektor Finke.

Abg. Erzberger (Zentrum)

Gerichtssaal.

⊙ **Waldkirch**, 10. Okt. Ergebnisse der Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 8. Oktober 1918. Der Angeklagte Andreas Reichenbach aus Untergloterthal, Landwirt in Föhrental, wurde durch Strafbefehl Gr. Amtsgerichts Waldkirch wegen Vergehens gegen die badische Verordnung vom 23. Juli 1917 über die Regelung der Fleischversorgung zu 20 M Geldstrafe und im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängnis erkannt. Der Einspruch des Angeklagten gegen diesen Strafbefehl wurde wegen Nichterscheinens in der Hauptverhandlung durch Urteil verworfen. — Der Angeklagte Anton Schätzle, Leibgedinger aus und in Oberwinden, wurde wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Die Angeklagte Maria Gehring geb. Burger aus Biederbach, Leibgedingerin in Katzenmoos-Weinersberg, wurde wegen falscher Angabe bei der Viehzählung vom 1. Juni 1918 zu 50 Mark Geldstrafe und für den Fall der Uneinbringlichkeit zu 10 Tagen Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Das Amt der Schöffen bekleideten die Herren: Daniel Bammert, Sägermeister in Wildgutach und Lambert Kienzle, Sonnenwirt in Altsimonswald.

Landwirtschaftliches.

:: **Freiamt**, 9. Okt. Am letzten Sonntag nachmittag hatte Herr Joh. Bg. Schillinger, Vorstand des Bauernvereins Freiamt, die Landwirte der Gemeinde zu einer Versammlung zwecks Beitritt zum Breisgauer landw. Lagerhaus zusammengerufen. Als Redner war Herr Revisions-Assistent Grünewald aus Freiburg erschienen, der sich als gewandter Redner zeigte. Er führte u. a. aus, daß der genossenschaftliche Weg der beste Weg der Selbsthilfe sei, daß die Landwirte geschlossen ihren Beitritt zum Lagerhaus erklären sollen, das für sie von großem Nutzen für die Zukunft sein werde. Auch die interessanten Ausführungen des Redners über die Monopolfrage fanden dankbare Aufnahme. Im Verlauf der Versammlung gab Herr Vorstand Schillinger noch einige Aufklärungen über das Lagerhaus und forderte zur Zeichnung der 9. Kriegsanleihe auf. In seinem Schlußwort gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß bald alle Landwirte in dem Breisgauer landw. Lagerhaus vereinigt seien und daß der Redner bald wieder der Gemeinde solche Aufklärungen bringen möge. Der größte Teil der Anwesenden erklärte seinen Beitritt zum Breisgauer landw. Lagerhaus.

Briefkasten.

Nr. 2000. Anfrage: Darf ein Maschinist nach Feierabend und an Sonntagen für andere Leute Privatarbeiten (Maschinleitungen, Gasleitungen, elektrische Lichtanlagen, Transmissionen und Brunnen) anfertigen, ohne daß derselbe dieser dafür bezahlt usw. — Antwort: Wenn diese nebenberufliche Arbeit nicht von der Dienststelle des betr. Arbeiters verboten ist, so nichts dagegen zu sagen. Versteuert werden muß allerdings diese Neben-Einnahme, wenn sie das Gewicht fällt.

Der lange Kerl.

Roman von A. von der Elbe

(4. Fortsetzung.)

Heute fühlte der Mann sich aber zu erregt von der Aussicht auf das, was ihn morgen erwartete. Er hatte Prinz Georg, mit dem er erzogen worden war und der er warm verehrte, seit vielen Jahren nicht gesehen, und der Ruf, den er eben empfangen, sich unter des Reitknechts Führung morgen in Celle einzufinden, bewegte sein Herz und sein Denken in so hohem Grade, daß er sich zur rechten Sammlung unfähig glaubte. Und wie hätte der gewissenhafte Mann zerstreut wie er war, mit ganzer Seele vor seinen Herrgott treten mögen, dem er in seinem Tagesbericht Rechenschaft abzulegen sich verpflichtet fühlte.

Er deutete den Harrenden seine innere Unzureiheit an, und bat Johannes statt seiner eine Ansprache zu halten.

Es war dies schon einige Male geschehen und dem Sohne hatte stets des Vaters Vertrauen wohlgetan, heute aber, wo das Innere des jungen Mannes warm durchglüht war von den reichen Gefühlen des Glückes und des Dankes, wo er meinte, einen so köstlichen Tag noch nicht erlebt zu haben, erleichterte es sein übervolles Herz, im Kreise der Nächsten die Fülle der Empfindungen auszuströmen.

Ohne auf die Ursache seiner seligen Gehobenheit hinzudeuten, erging er sich in einen Lobgesang auf die reine Lebensfreude, die der gesunde Mensch jede Stunde empfange.

Er sprach von dem Segen, den Gott uns mit dem Dasein geschenkt habe: von der Wonne eines solchen Sommertages, der Gedeihen und Behagen ausgieße über jede Kreatur, über Feld und Wiese.

Womit wir so viel Gutes verdient hätten, fragte er, das wir allerwegen genießen dürften; so wie nicht undankbar, wie das liebe Vieh hinnehmen und nur hinnehmen wollten, sondern einen Trost sammeln für die Zeiten, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht.

Johannes stand da, wie ein begeisterter Apostel, der die edelste Freudigkeit predigt.

Aller Augen hingen an seinem strahlendem Antlitz. Der, schlanke Mann mit dem wallenden Blondhaar, den reinen kräftigen Zügen, den leuchtenden Augen, mochte wohl an den Lieblingsjünger des Herrn erinnern, dessen Namen er trug. Besonders Ruth und Lukas, die mit warmer Verehrung zu ihrem großen Bruder aufblickten, wurden von ihm und mit ihm empor gehoben. Ja, er hatte recht, man durfte das liebe Leben niemals klein, eng, wertlos nennen, wie sie es schon in Jugendungeduld getan hatten, sondern was es bot, mit Dank genießen, es gab so viele Sonntage.

Johannes schloß mit einem Gebet um Erhaltung alles Guten, das uns beschert sei.

Die Knaben wurden zu Bette geschickt, die Dienstleute verließen erdaut das Zimmer, Mutter und Tochter schickten sich an, ihre Spinnräder in Gang zu bringen und die drei Männer rückten zu vertraulichem Gespräch zusammen.

Lukas, dem manchmal gewissen wurde, mit den jüngeren Brüdern schlafen zu gehen, der aber für sein Leben gern noch still zuhörte, drückte sich in die Ecke hinter den Ofen, wo für Wintertage ein Bänkchen stand.

Bevor Ruth sich an ihr Rad setzte, holte sie drei Tonpfeifen für die Herren herbei, oben mit einer glatten Federspule als Mundstück besteckt. Sie setzte eines der selbstgegossenen, dünnen Talglichte auf einem Blechleuchter brennend auf den Tisch, obgleich es noch nicht dunkel war, und einen Holzbecher mit Fidibus zum Anzünden der Pfeifen dazu, dann ging sie ans Fenster zu ihrem Mädchen, das bald leise schnurrte. „Unser Freund Julius weiß wenig von des Herrn Vaters Aufenthalt am Hofe zu Hannover, und wir alle hören nimmer genug davon" sprach Johannes „Dahum eben wieder eine Erinnerung an jene Jugendzeit anstoßte und mein Herr Vater mit seinen Gedanken sich auf diese Jahre gerichtet bekennt, möchten wir bitten, erzählen Sie uns von jener Zeit und Ihren Erlebnissen."

„Du hast recht Johannes, das Einreiten Tones und der an mich ergangene Befehl haben viel geweckt, und ich war lange nicht so aufgelegt wie heute, von den Jugendtagen zu berichten."

Der rosige Schein, der noch den Abendhimmel färbte, flutete durchs offene Fenster in die Stube und ließ das gelbe Flämmchen des Lichts wie ein mattes Sternlein schimmern, doch lockte es allerlei kleines Nachtgetier herein, das sich rettungslos versengte, wenn auch die Tabakswölkchen, die durchs Zimmer schwebten, manch Tierlein verscheuchen mochten. Die Räder der Frauen schnurrten leise, von außen tönte das Ticken der Dielenuhr herein und die Hörer wandten sich mit offenen Seelen dem Pastor zu, der anhub zu erzählen.

„Mein Vater war, wie ihr wißt, Hofprediger in kurfürstlichen Diensten zu Hannover, ich, etliche Jahre älter als der junge Prinz Georg, der Großsohn des alten Kurfürsten Ernst August, wurde auserselen, unter dem Hofmeister von Elt mit dem Prinzen erzogen zu werden. Man nannte diese Charge im Bürgerstand einen „Prügelfinzen" und wahr ist es, die erhabene Person eines Fürstlichen Sprossen durfte kein Lehrer oder Erzieher antasten, da aber oft Strafe verhängt werden mußte, traf diese den Knaben, der mit dem Prinzen erzogen wurde. Allein Georg war gutherzig und hatte mich gern, und so betrug er sich gentil, um mir Stockschläge zu ersparen. Georgs Vater, der jetzige König von England und Kurfürst von Hannover, ist der Sohn des Kurfürsten Ernst August und der klugen Kurfürstin Sophie, aus dem hohen Hause der Stuart, durch welche ihr Geschlecht den englischen Thron vor etwa zehn Jahre erhielt.

„Bald nachdem ich zum Prinzen befohlen worden war, kam der Sohn der einzigen Tochter der Kurfürstlichen Herrschaften, der Königin Sophie Charlotte, der Gemahlin Königs Friedrich 1. von Preußen an unseren Hof. Die geistvolle Königin mochte für ihren Sohn den Einfluß seiner Großmutter, der Kurfürstin Sophie und ihres Freundes, des großen Gelehrten Leibniz wünschen. Der Hof hielt sich damals in Herrenhausen, dem schönen Lustschloß mit Park nahe bei Hannover, auf, und wir Knaben, die Prinzen und ich, durften uns nach den Schulstunden im Freien unter Aufsicht ergötzen.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Helden Spee
gaben mutig ihr Leben fürs Vaterland. Willst Du zurückstehen, wenn die neunte Kriegsanleihe Dich an Deine Zeichnungspflicht erinnert?
Leiht Euer Geld dem Vaterland!

Neueste Meldungen.

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. Okt., abends. (Amtlich.) An der Schlachtfront zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai geräumt. Teilkämpfe in der Champagne. Auf beiden Maasufern haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

*

WTB. Berlin, 9. Okt. Wie die B. Z. am Mittag hört, hat der Statthalter für Elsaß-Lothringen Dr. von Dallwitz die nachgesuchte Entlassung von diesem Posten erhalten. Als Nachfolger werden Unterstaatssekretär Branken und der frühere Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes und gegenwärtige Oberbürgermeister von Straßburg Dr. Schwender genannt.

WTB. Berlin, 9. Okt. (Amtlich.) Der erste Generalquartiermeister General Ludendorff ist aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Erziehungswesen.

(!) **Kirchheim-Teck**, 1. Okt. Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Herbst-Prüfungen für Einjährig-Freiwillige haben von der „Höheren Handelsschule Kirchheim-Teck" wieder 23 Kandidaten, worunter mehrere Volksschüler nach kurzer Vorbereitung die Einjährigen-Prüfung bestanden, nachdem letztes Frühjahr, wie auch in den sämtlichen vorangegangenen Prüfungen ebenso glänzende Resultate erzielt wurden.

Diese hervorragenden Erfolge, gepaart mit der vorzüglichen Führung des mit der Anstalt verbundenen Schülerheims, haben eine bedeutende Erweiterung des Instituts notwendig gemacht, und es wird dasselbe durch Angliederung eines neuen Hauses als Jugendheim demnächst bedeutend vergrößert werden.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbittgottesdienst (Pfarrverwalter Emlein).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 4 Oktober 1918.

Brot- u. Mehlpreise:			Süßrahmbutter	1 Pfd.	300 P.
Schwarzbrot	2 Pfd.	75 Pf.	Landbutter	„ „	— „
Weißmehl	1 „	35 „	Eier	10 Stück	280 „
Brotmehl	1 „	20 „	Vollmilch	1 Liter	38 „
Fleischpreise:			Haushaltungsmilch	1 „	24 „
			Speisebohnen	1 Pfd.	60 „
Ochsenfleisch	½ Kg.	200 Pf.	Speiseerbsen	„ „	55 „
Rindfleisch	„ „	200 „	Linsen	„ „	65 „
Kalbfleisch	„ „	160 „	Reis	„ „	— „
Hammelfleisch	„ „	215 „	Würfelzucker	„ „	44 „
Schweinefleisch	„ „	150 „	Salz	„ „	15 „
Speck geräuchert	„ „	— „	Petroleum	1 Liter	— „
grün	„ „	— „	Schellfisch	„ „	— „
Schweineschm. inländ.	„ „	— „	**Brennmaterialien**		
„ ausländ.	„ „	— „			
Viktualien.			Nußkohlen	1 Zentner	Mk. 3.15
Kartoffeln alte	1 Ztr.	— „	Koks	1 „	„ 3.90
„ neue	1 Ztr.	700 „	Briketts	1 „	„ 2.55

Marktpreise der Stadt Emmendingen vom 4 Oktober 1918.

Vom Obstmarkt:			Rhabarber	½ Kg.	20 Pf.
Zwetschgen	½ Kg.	50 Pf	Buschbohnen	„ „	45 „
Kirschen	„ „	— „	Sellerie	„ „	— „
Pflaumen große	„ „	— „	Gelbrüben	„ „	30 „
Pfirsiche edel	„ „	— „	Rote Rüben	„ „	18 „
Pfirsiche	„ „	65 „	Weiße Rüben	„ „	— „
Pfirsiche kleine	„ „	— „	Spargel I. Sorte	„ „	— „
Aprikosen	„ „	— „	Spargel II.	„ „	— „
Reineclauden	„ „	— „	Karotten längliche	„ „	— „
Mirabellen	„ „	— „	Karotten	„ „	30 „
Birnen	„ „	50 „	Kohlrabi	„ „	30 „
Birnen kleine	„ „	25 „	Bodenkohlraben	„ „	— „
Aepfel	„ „	50 „	Lattich	„ „	— „
Preiselbeeren	„ „	— „	Weißkraut	„ „	25 „
Fallobst	„ „	25 „	Wirsing	„ „	20 „
Muserdbeeren	„ „	— „	Rotkraut	„ „	18 „
Walderdbeeren	„ „	— „	Spinat	„ „	30 „
Himbeeren	„ „	— „	Mangold	„ „	20 „
Johannisbeeren	„ „	— „	Zwiebeln ohne Kraut	„ „	35 „
Erdbeeren	„ „	— „	Tomaten	„ „	50 „
Stachelbeeren	„ „	— „	Salatgurken	1 St.	15 „
Heidelbeeren	„ „	— „	Essiggurken	100 St.	120 „
Vom Gemüsemarkt:			Salzgurken	100 „	280 „
Erbsen grüne	½ Kg.	— Pf	Kopfsalat	1 „	20 „
Stangenbohnen	„ „	50 „	Endiviensalat	1 „	— „
Kürbisse	„ „	— „	Quitten	1 Pfd	50 „

Bekanntmachung.

Butterversorgung betr.

Bestellmarken Nr. 39 der neuen Fettkarten sind in den Verkaufsstellen abzugeben. Die Butterabgabe findet am

Montag, den 14. Oktober 1918

von nachmittags 2 Uhr an in sämtlichen Verkaufsstellen statt.

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens Samstag abend 6 Uhr auf dem Lebensmittelamt abzugeben.

Emmendingen, den 10. Oktober 1918.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Sauerkrautverkauf.

Freitag, den 11. Oktober 1918 von 8—10 Uhr wird im Keller der alten Realschule (Hebelstraße Nr. 1.) **Neues Sauerkraut abgegeben per Pfund 85 Pfg.**

Geld ist abgezählt bereit zu halten. Gefäße sind mitzubringen.

Emmendingen, den 9. Oktober 1918.

Städt. Lebensmittelamt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Bräutigams

Unteroffizier

Christian Böcherer

die uns durch das zahlreiche Erscheinen von nah und fern bei der Trauerfeier erwiesen wurden, sprechen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank aus. Besonders herzlichen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Zimmermann für die überaus schöne und trostreiche Gedächtnispredigt.

Reichenbach, den 8. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Christian Böcherer
Kath. Elisabetha Bühler
Familie Andreas Bühler.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen

Brotkarten sowie der Kartoffelkarten

findet am 10. und 11. Oktober jeweils nachmittags von 2—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

am Donnerstag, den 10. Oktober
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
A bis mit K
am Freitag, den 11. Oktober
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.

Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.

Die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte ist mitzubringen.

Emmendingen, den 8. Oktober 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Reiche Auswahl in Schreibpapieren, Briefkassetten, Feldpostartikel sowie grosse Lager in Postkarten von der einfachsten bis feinsten Ausführung.
Spezialität:
Deyi Oelbilder sowie Karten
Gross- und Kleinverkauf.
Süddeutscher Kunstverlag
F. W. Clorer.
Emmendingen. Götheplatz 2.

Meiner werten Kundschaft von Emmendingen und Umgebung zeige ich hiermit an, daß mein Geschäft von
Sonntag, d. 6. Oktober
bis
Weihnachten
jeden Sonntag geöffnet ist.
W. H. Schwörer,
Kürschnerei und Mützenmacherei
Lammstraße 4 Emmendingen
Gegründet 1843.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt am kommenden Freitag, den 11. Oktober im Versteigerungslokal (Westend) vormittags 9 Uhr beginnend gegen bare Zahlung nachbenannte Gegenstände öffentlich versteigern:

3 Betten mit Rost und Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 langer Tisch, 1 Bank, 1 Kanapee, 1 Sekretär, 2 Uhren, Bildertafeln, verschiedenes Küchengeschirr, 1 neues Sieb und 4 sehr gute Wagenseiler.

1 Kücheneinrichtung bestehend aus 2 Schränke, 1 Tisch, 3 Stühle. 1 Sofa, 2 Bilder, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Stuhl, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Kinderbettstelle (Eisen), 1 Kinderholzbettstelle, 1 Sessel, 1 Kinderstuhl und noch verschiedener kleinerer Hausrat.

Emmendingen, den 7. Oktober 1918.

Waisenrat Schmidt.

Prachtvolle
Blusen
Pelzkragen, Muffe,
Straussfedern von 3 Mk. ab
Damenkragen,
Stopfwolle grau u. schwarz,
sowie Nähfaden
weiss und schwarz (kartenfrei)
alles sehr billig
Spitzenhaus,
Kaiserstrasse 136
beim Holzmarktplatz
Freiburg i. Br.

Prachtvolles
Büffet
schwer eichen, geschnitzt preiswert zu verkaufen.
K. Graf,
Freiburg, Eisenbahnstr. 26 I.

Zu verkaufen:

Mehrere schöne, saubere, aufgerichtete Betten, Nachttisch-Schreibsekretär, ein Schreibtisch und noch verschiedene Möbel.
Carl Sattler, Schreiner
Westend 10, Emmendingen.

Eine 3414
Marschall Sohn Lokomobile
etwas reparaturbedürftig, zu verkaufen.
Dampfdrescherei Vörstetten
Besitzer K. Reichenbach.

Möbel-Verkauf.
12 Kleiderschränke 1 und 2 tür. Komode harth., Waschkomode mit u. ohne Marmor, Waichtisch, besseres Sofa, Küchenschränke, Vertiko, bessere Zimmertische, Küchetische, Polsterstühle und verschiedenes bei A. Arheidt, Kreuzstr. 1.

Der
Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914
erschienen
Heft 1—184
zum Preis von je 40 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann

Bürger- u. Gewerbeverein
Büchersturz
Rückgabe der Bücher Samstag, den 12. ds. Mts. 4—5 Uhr und Sonntag 10—11 Uhr.
Nicht zurückgebrachte Bücher werden gegen 30 Pfg. pro Buch eingezogen. 3451
Der Bibliothekar.

Hauskauf.
Auf dem Lande ein besseres Haus mit größerem Garten ob. Feld zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe sind einzusenden an
Heinr. Schulz,
in Freiburg i. B., Rosastr. 1.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht
1 Haus oder Villa
oder ganze Etage in Emmendingen oder Umgebung zu mieten sofort oder für später. 3301
Angebote unter Nr. 3301 an die Geschäftsst. des Blattes.

Zu vermieten 3455
3 Zimmer
Küche und Zubehör (Hinterhaus)
Karl Ramsperger,
Karlfriedrstr. 47, Emmendingen.

In meiner Spezialabteilung finden männliche und weibliche
Hilfskräfte
dauernde nicht anstrengende Beschäftigung. 3458
Otto Wehrle,
Maschinenfabrik,
Emmendingen i. Br.

Tüchtiges, älteres Fräulein oder Witwe als 3452
Stütze
in kleines Lazarett (Bäderstadt Mitteldeutschland) gesucht. Soldaten werden nicht verköstigt. Es ist nur für 4 Personen zu kochen. Gute Bezahlung und Behandlung.
Angebote unter Nr. 3452 an die Geschäftsst. des Blattes.

Gesucht
wird ein ordentliches 3395
Mädchen
zur Beihilfe im Büffet und Haushalt. Eintritt bis 15. Oktober oder 1. November. Und ein kräftiges
Küchenmädchen
per sofort
Ackermann.
zum Rappen, **Freiburg.**

Mädchen
das schon in besserem Hause gedient hat, gesucht. 3457
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht ein 3453
Mädchen
für Feld- und Rebenarbeit sofort oder auf 1. Januar.
Zu erfragen in der Geschäftst. der Breisg. Nachr.

Gesucht sofort ein 3430
Mädchen
für häusl. Arbeit, ebendaselbst ein **Laufmädchen** für gute Bezahlung.
Zu erfragen in der Geschäftst. der Breis. Nachr.

Verloren
ein Damenhut auf dem Bahnsteig Emmendingen. Man bittet, denselben gegen Belohnung bei der Polizei abzugeben.

Ein guterhaltenes, aufgerichtetes 3456
Bett
ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 238 (Evang.: Burchard) Emmendingen, Freitag, 11. Oktober 1918. (Kath.: Burchard) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südöstlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranvillers und der Höhe beiderseits von Esnes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter, sowie Truppen der deutschen Jägerdivisionen die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des Tages ist der Feind beiderseits der Römerstraße in Richtung Le Cateau mit stärkeren Kräften gefolgt. Unsere Stoßtruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angesetzte Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen wich sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Bertry—Busigny—Bohaine.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zum einheitlichen Angriff vor. Am Rande der Argonnen scheiterte er unter schweren Verlusten für den Gegner. Cernay, in das der Feind eindrang, wurde wieder genommen.

Der Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Sommeauce und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollem Kampfe in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen badische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und südlich von Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordöstlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Die Schanzen

auf denen der Deutsche in der Heimat seine eigene und seines Volkes Zukunft ficht, sind

die Schalter

an denen man Kriegsanleihe zeichnet.

Kr... ...er Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Am Skumbi scheiterte der Uebergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unserer Front wurden serbische und montenegrinische Banden aufgerieben.

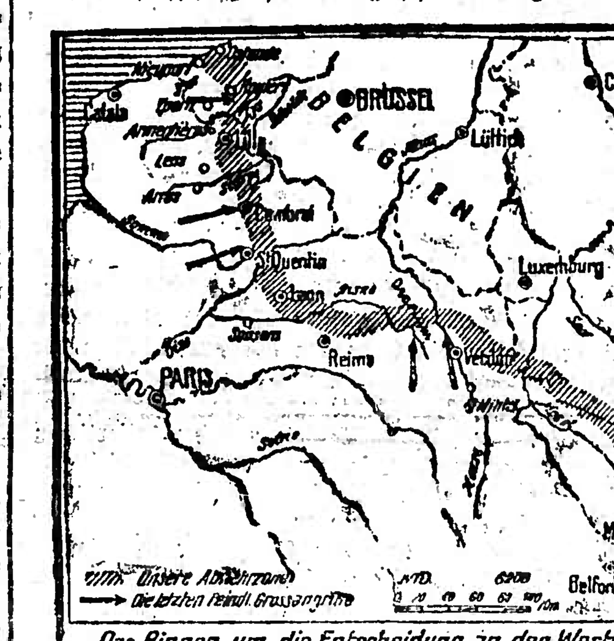
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Verdun bei Beaumont schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Anstürme siegreich zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 10. Okt. Auf St. Quentin, auf Peronne und Bapaume, auf Albert, Montdidier und Noyon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeheere haben diese Stadt erobert und befreit, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits litt die Stadt unter den schweren Fliegerangriffen. Tag für Tag, Nacht für Nacht erschienen die Ententegeschwader über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt. Die verängstigten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Als die Ententeheere immer näher an die Stadt heranrückten, folgten schwerkalibrige Geschosse den Fliegerbomben. Die Zivilpersonen mußten in Sicherheit gebracht werden. Immer näher kam die Front der Stadt. Den schweren Geschossen folgten Minen. Die Vorstädte zerbarsten in Schutt und Trümmer und mehr und mehr wuchsen auch in der inneren Stadt die Verwüstungen. Die alten Gebäude um den Marktplatz, die vor einem Jahr anläßlich der Schlacht vor Cambrai mit schwersten englischen Granaten in Berührung kamen, erlitten schwere Beschädigungen. Brände brachen aus. Als in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober die letzten deutschen Patrouillen die Stellungen, die sie längs des Kanals am Westrande der Stadt so lange tapfer verteidigt hatten, verließen und durch die öden, verlassenen Straßen zurückgingen, schritten sie durch die Hölle: Eingestürzte Häuser, die Straßen versperrt durch Trümmer oder tiefe Löcher, die die Granaten in das Pflaster gerissen, Pferdeleichen mit Wagen und der Himmel rot von den Flammen, die aus den Häusern hochschlugen, die englische Brandgranaten getroffen.



Das Ringen um die Entscheidung an der Westfront.

WTB. Berlin, 10. Okt. Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin wurde am frühen Morgen des 8. Oktober durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleitet, das sich gegen die Front von Arleux zunächst bis Beaurevoir richtete und etwas später südwärts bis östlich St. Quentin ausdehnte. Nach einstündigem Trommelfeuer begann südlich Cambrai der Angriff, der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet war. Er drückte uns zunächst auf die Straße Cambrai zurück. Ein eigener von Panzerwagen begleiteter Gegenstoß warf den Engländer etwa 1 Kilometer zurück. Unter stärkstem Tank- und Fliegereinsatz wiederholten sich die feindlichen Angriffe ohne Unterbrechung bis zum Abend. Sie wurden abgewiesen. Das Dorf Moranvillers wurde im Gegenstoß wiedergenommen. Die Stadt Cambrai lag unter dem Feuer stärkster englischer Brandgranaten, das schweren Häuserschaden anrichtete. Die Kathedrale erhielt mehrere Treffer. Demain war das Ziel häufiger feindlicher Bombenabwürfe. Trotz aller Vorbereitungen hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags vorgetriebene feindliche Ansturm wenig Erfolg.

Nach abermaligem einstündigem Artilleriefeuer erfolgte der zweite Angriff, der gleichfalls von zahlreichen Tanks und vielen tieffliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er drückte unsere Linie zurück. Gegen mittag nahm der Gegner das Dorf Esnes und die nördlich davon gelegene Höhe. Beide wurden ihm im Gegenstoß wieder entrissen. Das Dorf ging bei abermaligem Ansturm wieder verloren. Südlich Esnes hielten sich schwache Kräfte östlich der Hurtebise-Ferme. Bis zum Nachmittage mußten sie schließlich vor überlegenem Druck auf die Höhe der Guillemont-Ferme zurückweichen. In erbitterten Nahkämpfen wehrten sie am Nachmittage weiteres Vordringen des Feindes ab. Am Nachmittage in Linie Serain—Premont sowie südlich Berancourt attakierende starke englische Kavalleriekräfte wurden durch Artilleriefeuer in direktem Schuß zersprengt. Ebenso wurden westlich Premont bereitgestellte Kavalleriemassen und aufgestellte Batterien durch Schlachtflieger und Artilleriefeuer auseinandergesprengt. Aus Gefangenenaussagen und Beutebefehlen ergibt sich, daß hier das gesamte englische Kavalleriekorps versammelt war mit dem Auftrage, auf Le Cateau durchzustoßen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen. Südlich Montreal gingen nach kurzer stärkster Feuervorbereitung die Engländer mit Tankunterstützung zum Angriff vor. Sie gewannen Gelände bis zur Beauregan-Ferme und Mericourt. Die Ferme wurde im Gegenstoß wieder genommen. Mit frischen Kräften unter starkem Artillerieeinsatz versuchte der Engländer die Einbruchsstelle zu erweitern. Erst nachdem mehrmalige Angriffe abgewiesen waren, gingen unsere Truppen, von Norden her bedroht, auf Fresnoy-le-Grand zurück. Südlich Beauregan-Ferme—Mericourt wurden die Angriffe französischer Sturmwellen abgeschlagen.

Erst nach Einbruch der Dunkelheit trat auf der ganzen Schlachtfront Ruhe ein. Die in der Nacht von uns eingeleiteten Bewegungen verliefen planmäßig und ungestört vom Gegner. Der Feind drängte erst im Laufe des Vormittags in die Linie Maretz—Bohains nach. Beiderseits der Römerstraße stieß er mit Kavallerie und Tanks nach. Den starken Angriff am Nachmittage auf Bottry wiesen unsere Nachhuten kämpfend zurück. Angriffe gegen Escan-Forts scheiterten.

In der Champagne setzten am frühen Morgen des 8. Oktober von St. Quentin bis in Gegend Flirey stärkstes feindliches Feuer ein. Ihm folgten auf der ganzen Linie heftige, stellenweise von Tanks unterstützte feindliche Angriffe, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Erneuter Angriff gegen Mittag von St. Etienne wurde nach geringem Anfangserfolge im Gegenstoß zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffsversuche auf Orfeuil kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung oder scheiterten vor unseren Linien im Abwehrfeuer. Nach Abschluß der Kämpfe waren unsere alten Stellungen bis auf kleine Einbuchtungen wieder in unserer Hand. Aus erbeuteten Befehlen geht hervor, daß in der Mitte der Schlachtfront das erste feindliche Angriffsziel die Linie Machault—Semide war. Teilvorstöße auf Autry an der Aisne wurden abgewiesen.

Am 9. Oktober beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Teilvorstöße auf Pont-Faverges. Ueber die Suippe vorgehende starke feindliche Abteilungen wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Nach heftigem Artilleriefeuer auf St. Clement erfolgende feindliche Teilangriffe am Nachmittage wurden abgewiesen, ebenso in den Abendstunden Teilvorstöße nordöstlich Bethanville.

WTB. Berlin, 10. Okt. In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Ost- und Südostteil der Stadt Laon gegen 200 Schuß Granaten. Durch Bombenabwurf auf zwei Lazarette entstanden erhebliche Verluste: 7 Tote und 60 Verwundete.

*

WTB. Bern, 8. Okt. Oberst von Wattenwyl stellt in der „Züricher Post" fest, daß, falls die Ententeheere den deutschen Rückzug aus Nordfrankreich und Belgien mit Waffengewalt erzwingen wollen, diese Länder für lange Zeit hinaus dem Kriege zum Opfer fallen würden, auch solche, die unter dem Kriege bisher verhältnismäßig wenig gelitten haben. Es sei dabei völlig ungerecht, die aus den Kriegshandlungen entstehenden Zerstörungen einseitig den Deutschen zur Last zu legen. Die in vorderer Kampflinie liegenden Ortschaften und Städte seien dem Untergang mit absoluter Sicherheit verfallen, ohne daß dabei böswillige Zerstörungen mitwirken müssen. Der Schweizer Oberst, der St. Quentin vergangenes Frühjahr besichtigte, kann nicht verstehen, was die Deutschen heute angeblich dort noch verwüsten sollten, nachdem doch damals schon St. Quentin eine Trümmerstätte war. Ganz ähnlich seien die Verhältnisse in Cambrai, das im Frühjahr zwar wesentlich besser erhalten gewesen sei als St. Quentin, jetzt aber wieder wochenlang Fliegerangriffen und dem Geschützfeuer der Angreifer ausgesetzt war. Weder eine Rachedrohung auf Wiedervergeltung an deutschen Städten noch Geldentschädigungen in irgendwelcher Höhe könnten das vom Kriege verheerte Gebiet wieder heil machen. Das einzige Mittel, diese Gebiete vor der Kriegsverwüstung zu bewahren, liege in der rechtzeitigen Bereitschaft zum Verhandlungsbeginn mit dem zum Frieden ohne Eroberungen entschlossenen deutschen Volke.

*

WTB. Berlin, 9. Okt. Aus Gefangenenaussagen ergibt sich, daß die Verluste der Franzosen in der Champagne und der Amerikaner zwischen Argonnen und der Maas ganz außerordentlich hoch sind. Besonders schwer litt die 4. französische Division bei ihrem Angriff am 1. Oktober gegen die Höhe südlich Liry. Das Regiment 147 hatte dabei über 50 Prozent Verluste. Die dritte Kompagnie des Jägerbataillons 18 wurde vollständig aufgerieben. Am 1. Oktober wurden bei St. Marie à Py drei Bataillone des Regiments 93 hintereinander eingesetzt. Sie wurden sämtlich zusammengeschossen. Den Leuten des zuletzt eingesetzten Bataillons wurde, um sie zum Vorgehen zu veranlassen, vorgeredet, daß der Graben vor ihnen schon von Franzosen besetzt sei. Als sie den Irrtum erkannten, fluteten sie im wirksamen deutschen Feuer zurück. Am 3. Oktober wurde bei Binarville eine ganze Kompagnie des 19. Grenadier-Regiments zu Fuß gefangen. Die Gefangenen beziffern die Verluste im eigenen Bataillon aus den Angriffen am Vortage auf 50 Prozent. Bei den Angriffen am Monthois erlitten zwei hier bei eingesetzte amerikanische Negerbataillone Verluste bis zu 75 Prozent. Die Neger mußten noch am gleichen Tage abgelöst werden.

*